



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

PT
4849
W48W4

UC-NRLF



\$B 485 292

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



EX LIBRIS

Otto Brauer
12. 2. 15.

Hermann/Wette
Westfälische
Kriegsgedichte



1. bis 5. Tausend

Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena 1914

Preis 40 Pfennig

MEMER

In diesem Band werden die Gedichte aus der Zeit
Kämpfe gesammelt. Zumal die Krieger im Feld sind
Einsendung literarisch wertvoller Beiträge aufgeförd

En niggeliken Sünste Klaos

PT4849
W48W4

Kennji den rusken Sünste Klaos?
Et giff der Lü, de schimpt em Nos.
Mán we de Friedenspíp stáck an,
Dat is doch siéker 'n hillgen Mann.
He swor op Ehr un op Gewiéten,
Un hát sík nich de Lung afbiéten,
Doch swor den Düwel he en Been af,
As he bi Guod den Swur gaf:
Guod will von mi vertriáden sin,
Drúm fall op Erden Friedén sin,
So lang ík sitt op Kaisers Tron
Un driég as Zar de hillge Kron.

Auf sagg he: Wilm, du kánnst mi't gldwen,
Op Ehrenwort, will di nich dwen,
Du kánnst mi'n Schinnaos náumen,
Wenn ík von Krig auf bloß wull dráumen.

Nu fraog ík bloß: We bráck sin Waord
Un lúgg in sinen Kaiserbaord,
Driff de nich Absteri?
Drúm main ík frank und fri:
Zar Nikolaus, so'n Sünste Klaos,
Dat is und bliff en Lüégenaos.

r Zeit
d sind
fgeford

Kuckuck von England

Kinners, niëhmt ju Nest in Hud,
Kuckuck süpp de Eier ut,
Frätt sik auf de Schalen met,
Drüm is he so dick un fett,
Kuckuck von England!

Is alltid en Käuwer west,
Satt alltid in früëmden Nest,
Smeect taum Dank de annern rut
Oder beet se daud vdr But.

Kinners, niëhmt de Flint ter Hand,
Gau, et gahst nao Engeland;
Hört, wu frech de Kuckuck röpt,
Wochtet drop, dat wi em köppt,
Kuckuck von England!

Poinfare

Wat kiek dao ut den Busk, herrje?
Ik gldf, dat is Poinfare,
Will plängkarrier nao'n Rhin
Un dann von dao glicks nao Berlin —
Met awel
Oder't Heck!

Wat will denn in den Busk, herrje,
De graute Här Poinfare?
He krümmt den Busk vdr Pin,

Mi düch, dat rüct nich sin —
Met awef
Nao Dreck!

Wat rennt nu ut den Busk, herrje,
De Bücks in de Hand Poinkare?
Dat Hiart vdr Angst un no wat máhr
Sunk in de Strümp di, graute Hár —
Met awef,
Du Geck!

Hiärmen, slao Hiärmen!

Hiärmen, slao Diärmen,
Slao Pipen, slao Trummen,
Ganz England will kuemen
Met Stangen un Prangen,
Will Hiärmen ophangen!

John Bull kummdeert: Frönd Sanskúlott,
Nu schuller gau dat Schaffepott!
Baoll supwi dütsken Win von'n Rhin,
De ganze Rhin fall dine sin!
Den Kaiser schaffwi op't Schaffott,
Ganz Dütskland settwi op den Pott,
So will et use Hárreguod:
John Bull nahm staitz in Guodes Namen,
Wat he konn frigen — Amen!

John Bull kummdeert: Nu drop, Frönd Rus!
It brach de Sak al lang in Schuß.

Marßeers nu faotens nao Berlin,
Dat freche Prüßen, dat bliff din.
Ik sack derwil den Vül vull Geld
Un kaper wider in de Welt,
Wat Guod de Här fdr mi bestellt:
John Bull nahm staits in Guodes Namen,
Wat he konn krigen — Amen!

John Bull kummdeert: Nu, laiwe Japs
Giff auk den dütsken Flaps nen Klaps!
Nimm di den Striëmel Riantschau,
Wat sūs no affällt, saihwi tau.
De Hauptsak is, wi frigt um't Geld,
Wi strid't, wi lidwt un stiarwt um't Geld,
Sūs kummert nicks us in de Welt:
John Bull nahm staits in Guodes Namen,
Wat he konn krigen — Amen!

Hiarren, slao Diarren,
Slao Pypen, slao Trummen,
Ganz Dütskland is kuëmen,
Met Stangen un Prangen,
Will England ophangen!

Goud, erbarm di!

Dat arme Volk, dat ddt mi leed,
Derwil et sölfs nich weet,
We em de Hdll. mok heet
Un Jung un Aolt in't Für hat driëwen,

Süs wdrn se wul bi Muttern bliëwen.
Doch batt dat nich
Un schad't auk nich,
Dat's nu nich ut könnit riten
Un all in't Gras mdt biten:
Se sind so dwer Maoten
Al lang von Guod verlaoten,
In iäre Sünden rip
Fdrn Saisenmann Hans Grip,
Dat 's op den Wdsen gárn háft hdt,
De se nu rats in't Elend fdbht.

De Daudenvuëgel schrait: Uhu!
De grise Mordhund hült: Wuhu!
Si sölwer háft em raupen,
Nu ládt he ju nich laupen.
He ládt sik nümmer dwen,
De Mordhund will ju Blaut!

Berninig hát he't ruoken,
Nu bráck he ju de Knuken,
Nu mdt ji all dran glöwen —
D Naut, o Naut! —
An'n Daud!
Guod, erbarm di!

O du laive Hårreguod!

Nu biät't se all tau'n laiiven Guod,
Bon Egenluof de Mule vull,
De Ruß, Franzaus un auk John Bull,
Dat Guod de Dütsken pöck an't Struott
Un smeet us in de Guott.

Derwil, so swiärt se Steen un Been,
Wi hårrn vertaggt de Bdlker, wi alleen,
Wi hårrn den Weltkrig maft, un süs kin een.

So biät't Franzausen, Ruffen un John Bull,
As wuß Guod Hår nich, wat he weet,
Un hårr auk — 't is dat aolle Leed —
Hårr nümmer wiäten, wat he wull,
Of wat nao Menskenwunsk — klingt dat nich dull? —
Wat nao John Bull sinen Willen he daun full.

Ik main, wi willt se biäden laoten,
Derwil wie suorgt fdr use Soldaoten,
De buten nu de Muldpp Mores lährt,
Dat 's dütsken Katechismus ährt,
Drin stahht as erst un leßt Gebuod:
Wie glöwt an usen Guod
Un laot't us usen Glauwen,
Bon finen Düwel rauwen!

Wesmaunders Waigenleed

Haia, Kindken, ik waige di,
Wenn ik et kdn, dann draig ick di.
Mán Wauder mott Hansken un Strümpe stricken,
De wirwi din Vader nao Frankrik schicken.
Sús frigg he kaolle Fáute —
Drink, de Miálk smáck fáute —
Sús frigg in de Hänn he Fuorst,
No slimmer as Hunger un Duorst.
He mott de Finger taum Schaiten brufen,
In Frankrik giff't viél Pulver tau rufen.
Sluck, min Zúngesken, sluck,
Din Vater trock futt met General Kluck.

Slaop, min Zúngesken, slaop,
Derbuten waidet de Schaop.
Din Brauder is nao Rußland trocken,
Drúm strickt em de Wesmor wullene Socken.
Dao giff't nich tau iáten, giff't nich tau drinken,
Wie schicken em Nettworst, Taback un Schinken.
Dao kloppte he hellst de Kosacken op't Jact
Un dreef in de Lúmpel dat aislike Pact.
He gong di drop los as de Dß op Szüegen,
Dao hát he dat iserne Krüz fdr kriegen.
Graof Hindenburg, so hett de Mann,
De't giént in Kosackenland maken kann.

Drúm, min Zúngesken, sdt,
De Mond de Stárnektes hdt.

De Besmor mott nu sinnig biäden
 Fdr Rinner un Enkel um Guodes Friäden.
 Niëgen Enkel Musketeer,
 Drei Dragoner, veer Kürasseer!
 Soviël hât sôlfs use Kaiser nich —
 Un küemt se auk nich all wiër trügg —
 Guod, du gifs us Sunnenschin un Riängen,
 Giëw't dûtske Rif dinen Wadersiängen,
 Un siäng auk den klainen Waigenmann,
 Dat Kaiser un Rif sik dran fraien kann!

Hawf! Hawf!

Hawf, Hawf, Wôlkerdaif,
 Hât sin Bar un Mor nich laif!
 Maint, dat he as Guod de Hâr
 Hâr wdr dwer de ganze Är.

Dao is de dûtske Michel küemen,
 Hât em flink op't Korn sik nuohmen.
 Bums! dao foll he in de Kul,
 Satt un sung ne aolle Ul:

Bulle, balle, Bull!
 Fratts de Wampke vull,
 Hâs de halwe Welt opfriäten,
 Un nu wâs du sôlwer friäten!

U 9

29. 9. 1914 bi Hoed van Holland

Weddigen, du bús en Held!
So giff't nich fakens in de Welt:
Wat unner Water du hás daon,
In't graute Bauk fall't ewig staohn.
Zau, du kenns dat Gott und Hah —
Kinner, bdlft: Hipp hipp hurrah!

Et was in fröhe Muorgenstunn,
Bergndgt trock wiér Frau Sunn
An'n Hiemel rop, júst as U Niëgen
In See wull gaohn den Find entiëgen.
Held Weddigen nich lange sturte,
Dao saoh'g he auk, worop he lurte:
Jungs, dao is de Abuksir,
Grauten Namen drágg dat Dir.
Nu fall't sin din Schimp un Schand,
Du entfamiqt Engeland!
Junges, schait't dat Bist in'n Duf,
Dat et hollándsk Water sluß! —
Bums! dao gong de ganze Plunner
Koppdwer unner. —
Oib Engeland, wu smáct dat?

Mán táuf, dao is já no son Nos! —
De Hogue! — Wi wocht, di blaos
Wi Plunner in de Rippen,

Dat in de Nordseemidk de Snut saß stippen! —
Bums! versuopen is dat Dir,
Dat süht de Sunn nich wiër!

Jesmariau,
Jungs, kist tau!
Dao bullert já no son Panzerkättken —
Wocht, die legwi Saolt op't Stiättken!
Is't de Jessy?
Ne, de Kressy!
Jungs, dann sid män fin galant,
Et is ne Miss ut Engeland!
Salut! En Mülken op de Bles di!
Hipp hipp hurrah! Fare well, arm Kressy!

Nu, Junges, laot us heme stuwen,
U Niëgen will sik lück versnuwen.

Weddigen, du büs en Held!
Un wi, wi drüewet met di praohlen
Vdr Guod un alle Welt:
Auf du büs ut Westfaolen!
Landslü, niëhmt dat Glas ter Hand:
En Vereat Old Engeland!
Held Weddigen, hipp hipp hurrah!
Du kenns dat Hüh un Hott un Hah,
Du gáfs't John Bull tau smaken,
Dat wi nich máhr, as he't gewüehnt is
Wofdr he rings in de Welt verpüent is:

Met stänkern und laigen
Alle Lü bedraigen —
Dat wi von em kin Æ fdr'n U us máhr laot't maken.
U Riegen, hipp hurrah!

En graut Buhai

De Wind, de waiht,
De Hahn, de kraiht,
Marianne stigg op't Daek und schrait —
Ë segg't op Wdnstersk Platt,
Französk wdr't fdr de Ratt —
Marianne schraite: Use Flott bi Pelagosa
Hát, et is ne graute Schosa,
Hát, von grande gloire úmfluoten,
Lchtorn met Bravour beschuoten;
Pock den Find, de wág wull rennen:
Zwee piëkswatte Hennen
Un, tücketúck tück túken!
Dertig junge Kúken,
Enen Kanarienvügel un twee Duwen
Un — hopp Mariánnken, laot et stuwen —
Ních den Wächter, de was allto gau,
Ne, de Unnerbücks von sine Frau!

Befvaders Waigenleed

Eusewind, nu bruse!
Drai Finde in eenen Huse,
Finde, Finde rings op Erden,
Ebill man dao nich bange werden?
Brüll män, brus män, Eusewind,
Slaop in Friäden, dräum män, Kind!
Wi häft no Miätk un Braud,
Wi frigt fin Hungersnaut.

Wel Find nu wul de schlimmste is?
De Franzmann? Wees dat wiß?
De Hahn, de muorns un aobends kraiht,
Den wät tauerst de Hals ümdraiht.
De welske Art is längst verduorwen,
Un wat verduorwen is al stuorwen:
Was nich lang mähr Hdhner triäden,
Laot din Miserere biäden!

Wel Find dann wul de schlimmste is?
De stärkste is de Ruß, gewiß!
Män ne, de Bar, de Butki süpp,
Besuopen baoll tau Krüze krüpp.
Un dann, en Bar lährs danzen,
Wees met de Knut em tau Kurangen.

Zesjau, de schlimmste Find, dat is
Us eegen Wedder, jau, gewiß!

He gönnt kin Pláçken an de Sunn
Den Dútsken, de sik unnerstunn,
Auf Hárquods Skinnerrecht tau hábben
Un frank un fri op Arn tau liáben.

Hül mán, brüll mán, Brusewind!
Nu gaiht et us um Wif un Kind,
Um Hus un Huof, um Land un Lü,
Un leßten Ends, John Bull, um di!
Du hás dat Elend wullt, nich wi,
All Menskenblaut kumm dwer di!
Un ddr't us in de Seel bedrdwen,
Dat du us Wedder bús, John Bull,
Den Brauderkrig, du hás em wullt,
Di drápp alleen de Schuld,
Berlbg's von Gier un Afgunst dull
Um't Geld din eegen Bland:
Nu gaiht't um Liáben un Daud,
Du, Wedder, moß dran glówen!

Susewind, nu suse,
Wi diárfkt met iserne Ruse,
Wi saiet blaoe Bohnen
Un maiht met Kruppske Kanonen!
Brusewind, nu bruse!

De Schlüssel von Brabant

Hüppelpüpp op eenen Been,
Ik mott mine Mauder de Gdse hd'n
Im dütsken Rif.
Dao kam dweren Dik
Ne aislike, engliske Slik,
De harr al lange lurt un siäten
Un woll us de Gds un de Unten opfriäten.
Dao kam Sünt Michel de Engel,
De nahm sik en dicken Prengel
Un drügde de Slik von Engeland,
De lurt un sturt op de Waterkant.
Da koff sik de engliske Slik
Drai Fiesel fdr't engliske Rif.
Drai Fiesel nu beritt he,
Un alle drai giff dann nen Tritt he.
Ik nahm Sünt Michel an de Hand
Un trock met em nao Brabant.
Brabant, dat was verfluoten,
De Schlüssel was terbruoken.
Wu sdwwi den wiër färrig maken?
Met Kruppske Bri=Bro=Brümmerkes,
De 42 Nümmerkes,
Un met no annere nette Saken,
De iär sbllt läcker smaken. —
So wor wiër dwer Nacht
Brabant ne dütske Wacht.

Dütsk büs in den Daud

Dao ligg dat junge Blaut —
En Dumdum hát em druopen,
Nicks is der máhr tau huopen —
Dao ligg dat junge Blaud
In sine lefste Naud.

Gistern no so dabber striëten,
Nu de Duorst so wdst terriëten
Giënt in falsken Frankenland
Von de ráuklos rugge Hand,
De he sdwer harr verbunnen,
As he em verwundet funnen;
Von desdlwe Findeshand,
De he't lefste Stúcksken Braud harr buoten,
Achterrúggs met Dumdum schuoten.
Guod in Hiëmel, hdr, ik will —
Guod anklagen? Ne, si still —
Hiëmelsvader wát et wiëten,
Dem sin eegen Süehn den Krúzesdaud hát liëten.

Dao ligg dat junge Blaud
In sine lefste Naud.
In sine blaoven Augen brdt
De Fewerglaut,
Um sine blunden Locken gldht
Dat güldne Lobendraut.
He richt't sik op un fickt — úmsús,
He weet al nich máhr, wo he is.
En Júngskén von drai Jaohr

Met dunkle Augen, dunkle Haor
 Staiht stillkens vdr sin Bedde,
 Rickt unverwandt
 Nao'n blanken Sábbel an de Wand,
 Den he so gerne hádde.
 En netten klainen Franzmann,
 De gistern kreeg de erste Bucks an.
 He mógg et auk wul gárne seggen
 Den schónen frúemden Dffißeer,
 Den Mutter dai in Batters Bedde leggen.
 Of he wul slápp? — Ne kic, he rógt sík wíer —
 Ein Antliét lócht't in Laifdesklódr,
 He brómt, dat he tau Huse wór;
 He tüt den klainen Mann an't Hiárt
 Un flispert: Láiwe klaine Giárt!

Dat Jüngesten in'n Arm,
 Wát em dat Hiárt no eemol warm.
 De lefste Trábn hát he verguoten
 Un dann dat Aug fdr úmmer sluoten.

Lott is daud!

John Bull is daud, John Bull is daud,
 Laot nao'n Düwel stíarwen,
 Frai di Manns, frai die Manns,
 Ranns en Dahler iárwén!
 Un wenn he no nich stíarwen will,
 So módtwi em lúck kíeteln!
 Un hádlt de Racker dann nich still,
 Settwi em in de Níeteln.

Und singet dann, wat't hollen kann:
Lüde, saiht den Mann es an,
De us woll kuranzen,
Us stücken in den Panzen.
He hát de ganze Welt utbült,
Nu sitt he op de Mås un hült.
Dat is John Bull von Engeland,
De hát sik hellst dat Fell verbrannt.
John Bull sitt in de Riäteln,
Dat kummt von't dütske Riäteln.

Judas Botha

Auf du kümms dran, Berrádder du,
Auf dine Stunn wát slaoen, Judas du!
Berraot an't Volk, dat is Berraot an Guod,
Un Guod ládt nümmer met sik driwen Spott.

Den Namen Bur hás du entáhrt,
Du bús den Namen nich máhr wárt.
Din Volk, so stark, so frank un fri,
Ens keek't as wi met Stolt op di,
Nu, Botha, spigg et ut vdr di!

Berrot brengt núdrns un nümmer Siängen.
In alle Welt nu will ik brengen,
Berrádder, dine ewge Schand,
Dat du um Judaslohn din Vaderland
Verkoppeln wolls an Engeland.

Din hårlif Volk, du Schubiack,
Un dút entfamigt Krådmerpack,
Dat nu de Dúwel as Spiëtgesell
Sik poek bi dat ráuklose Ráúwerfell
Un richtwágs sliepet in de Hdll.

Sind met John Bull ji in de Rig?
Bergiáten wdr de Burenkrig?
Bergiáten all dat dúre Bland,
Von all ju Brdrs de bittre Daud?

Bergiáten all de graute Naud,
Dat wdsste Elend, Schimp un Schand
Un Fraun un Rinner ddr Schinnerhand?
Bergiáten Freiheit, Recht un Trú,
Ju Mannesehr, ji Burenlú?
Godori! kuemt doch tau Verstand:
De Erdball gaiht ut Rand un Band,
Nu unnergaiht Dld Engeland!

Nu mott et haiten: Dur, holl stur!
Un fri wárdji fdr alle Dur.
Guod help! Wi giéwt John Bull den Rest
Und ráufert ut sin Ráúwerneft —
Stig op, du Adler von Südwest!

Doch du kúmms dran, verlaot di drop:
Laum Henker Bothas Judaskopp!
Rick, Saotan treckt sik Hansken an,
Dat he de Dreckseel packen kann.

Leutnant Otto von der Linde

Brief an sine Ellern

Heel un Sig! Nu frait ju, lauwe Ellern!
Nu laot't mán glifs die Kattenköppe bðllern:
Ju Otto, de Kik in de Welt,
Wor dwer Nacht en richtigen Held.
Un dat ji saiht, ik mak finen Wind,
Twe Lügen anbi in de Kiste sind:
De Sábbel von'n Kommandanten von't Fort Malonne,
Un auk de Fahn, de ické drog dervon.
Ik met veer von mine Lú,
Wi sif, kum wdern wi rannekuemen,
Glifs háwwi 't Fort auk innenuohmen:
„Hár Kommandant, Pardon of Verdúh!
Laot't faotens de Brúgg herunner,
Sús schait in den Dreck wi den Plunner!
Dao giént in'n Busk use Attelerie,
Ik denk, de Spraok verstaohet ji!“
De Kommandant, de sneet Grimassen
As ne Katt, de grummeln un dunnern hðrt.
He dach, de Sak is nich taum Spassen —
Krrr! de Brúgg herunner reert,
Un wi herinspazeert.
Wi sif den Púster in de Hand,
Sagg ik: Hár Kommandant —
Mán de winkt mi fuort af,
Snallt sif den Degen af un gaf
Em mi in mine Leutnants-hand.

He, sif Offbeers un twintig Mann,
 De hadden wi nu as Fleeß in de Pann.
 Ik dach auk: Härn se't biäter wiäten,
 Dat wi bloß sif,
 Se härn us glifs de Köpp afriäten.
 Nu stönn'n se stur un stif
 As de Göße, de sif frait,
 Dat de Foff iär nich hät den Hals ümbraih't.
 Wi sniderten ut ne belgiske Bucks,
 En engliff Hiëmd wittsiden Gedrucks,
 Ne raude franzöfke Bukbinn de dütske Fahn.
 De hiften wi, un dann —
 De Keller vull Sekt — Heel un Sig!
 Op Kaiser un Rif! Et liäwe de Krig! —
 Män nu no dat Best,
 Dat kümmt ja ümmer tauleft:
 Ik kreeg, ne Jesumariau,
 Dat kam mi lütken Knirps nich tau,
 Ik kreeg för den netten Leutnantswif
 Den Orden pour le mérite,
 Verdütsft, tiddelit!
 Den Orden von'n Ollen Frif.

De Wind as Krigsberichter

Läuf, Wind! Holl an,
Dat ik vernünftig met di künen kann.

„Hör, Frönd, ik will di wat vertellen.“

Häs wat Nis von'n Krig tau mellen?
Wo kümmsde hiär? Wo büsde west?

„In Rußland, Frankrif un tauleßt —
Ik küem richtwägs ut'n Hiemel.“

Jeßmariau!

„Hör män tau!
Op'n Hellwiäg was en wahn Gewiemel;
Et was de graute Krigslegion,
De opmarßeerte nao'n Richtertron.
Wdrop op sinen Schümmel de Daub,
Den ganzen Mantel raut von Blaud.
He hong in'n Sattel, as wdr he md
Von all dat Elend, all dat Weh.
Män niäben em op swatten Hengst
De Düwel, de hát sik wat rümmerengst,
De foll sik in sine Marschallsáhr
Als de graute allmächtige Hár.
Glainige Hdllenwut
Spölkte ut sine Augen herut,
Wenn he sik úmkeek nao all de Haupen,

De nu tau de leſte Parade beraupen.
 Et was auk würekell taum Halsverdraihn,
 Sowat harr't nümmer tauſamen ſaihn:
 Englänner, Ruſſen, Franzauſen in Maſſen,
 Zapſe, Jnder, Turkos, Karls von alle Raſſen;
 En Völkergemansch as Häſſel un Raff,
 As hott un Tott et dao dörnanner gaff.
 De ſüs nao Hårguods Willen för ſik fölln bliwen,
 De moß nu de Daud — of de Düwel — tauſamen driven.

Mån ſegg, wo wörn denn de dütsken Kriger?

„Pots Blits, dat wörn doch de Siger!
 De tröcken, Sünt Michel as Marſchall vdrop,
 Glick achter den grauten Gefangenentropp.
 Richtop as de gebuorenen Härn,
 As Hårguodskinner de Erſten op Arn,
 De nu opt Höft den Eekenfranz
 Marſcheert taum hiemliſken Fraidendanz.
 Mån: Haolt! hått et dao op eemol haiten,
 Un ſtill wörn Trummeln un Flaiten.
 Haolt! Wi ſind ter Stell,
 Wi ſtaocht vdr de Hdll!
 Un humbidibumm
 Gong de dicke Trumm.
 Dat Hdllendor ſprung op,
 Un'n Draitimp op den Napoleonskopp
 Kam Kaiſer Bonnepatt,
 De Kommandant von de Hdllenſtadt.

De keek sik de bunten Haupen an
Un gnüggelbe dann —
Ik hörte sowat von Batallje
Un auk wat von Kanallje —
Un humbidibumm
Gong de graute Trumm:
Den ganzen Haupen met Schuocken un Knuoocken
Harr de Hóll verfluocken.“

Dunnerkil!

„De Annern trócken derwil
Met Regementsmusik
Nao't lairwe Hárquodsrik.
Mán buoben vdr de Híemelsdüdr
Stonn lángst de Dlle Frig dervüdr.
Auk Blücher, Moltke un Kaiser Wilhelm,
Un Bismarck met sinen Kürasseerhelm.
Met'n ganzen híemlissen Generalstaf
Holl nu Dll Frig de graute Parad af.“

Un dann?

„Dann trock de ganze Tropp,
Dll Frig un Kaiser Wilhelm vdrop,
An Sünste Peter vdrbi ddr't Híemelsdor,
Wo de ganze Engelschor
Unner Glockenklang
Dat graute Ledcum sang.

Dat Hiëmelörgel bruste
Dat ganze Orchester duste,
Et was en Jubeln un Singen,
En Trummeln un Luten un Klingen,
As wöden se rein ut Rand un Band
Vdr Lust dwert't dütske Baderland,
Dat nu de härlike Sigerlegion
Opmarßeerte vdr Guodes Tron."

Un dann?

„In'n Hiëmel sölfs was ik nich drin."

Dao dröfs wul nich herin?

„Sünt Peter holl mi an."

Nu, un dann?

„He sagg: Du wees doch, Wind, dat op Soldaoten
Sik rimet Diplomaoten. —

Jau sagg ik, jau! —

Dat Krigen soviël hett as Niehmen un Grip tau —

Dat weet ik, jau!

Jau, Peter, doch wat fällt? —

Um't dütske Rif, Wind, wdr et slecht beställt,

Wenn statt Soldaoten met dat Schwert

De Schriwer den Friäden met de Fiäber dikteert.

Dat annre sagg he mi int Ohr,

Doch wor mi faotens sunnenklaor:
Sünt Peter hadde recht verstaohn,
Wat in den Hiämelstraot Guod kund harr daon.“

Nu, wat denn?

„Já, hbr män!
Sünt Peter wees mi op de Weltkart trecht
Un hát daobi as'n wisen Raotshár seggt:
Süh düt, süh dat, un dat un düt un dat,
Dat háft de Dútsken fröher auk al hat,
Sind se um düt un dat ddr laige Schelme kuëmen,
Ihr guëd Gewiëten hát iär kiner nuohmen.
Se háft dat adligste Menskengeblüt,
En lechten Kopp un dat frommste Kinnergemüt.
Drüm söllt se nich lungen as arme hüngrige Sünner,
Söllt liäwen un wiäwen as waohre Hárquods Skinner.
En jeden fall iärwen ut hiëmliske Vaderhand
Met Hus un Huof sin Stücksen Erdenland.
Dat Hiärt vull Liäbenslust,
De Seele guodbewußt,
Den Kopp nao buoben, frank un fri,
Söllt se sik weggen as frohe un frie Lü!
Segg Kaiser Wilhelm, Wind! ik harr di't seggt:
Dat dütske Rit, dat dütske Recht,
Sall nümmer unnergoahn,
Haug öwer alle Völker fall't bestaohn
För ümmer op de Är!
So wull't von Anfang Guod de Hár.“

Dat klingt já schön. Wán dat un dút und dút und dat,
Wat frigwi denn? Wat niëhmwi? Wat?]

„Wat Sünste Peter mi in't Ohr dai seggen,
Sall usen Kaiser ik an't Hiärte leggen.“

Dann stimm met an,
We singen kann:

Heel, Kaiser Wilhelm, di!
Wi luort un laiwet di,
Wi trut op di!
Lenk use Vaderland,
Dütskland met starke Hand,
Dat din Volk stolt di folgt,
Di, Kaiser, di!

Heel, Kaiser Wilhelm, di!
Dütsk Volk met Land un Lú
Hádt di de Trú.
Kuëmt, luort met Hiärt un Hand:
Dütsk Recht fdr't dütske Land,
Volk, Fürst swdret Trú um Trú
Di, Kaiser, di!

Inkwateerung

Trumm, trumm, trumm!
Wahr di, Bur, ik kuëm.
Ik breng di nicks, ik niëhm di af,
Stiätk di Kaih un Kalwer af,

Breng di Hengst un Wiáhr op'n Draß.
 Trumm, trumm, trumm!
 Brumm, brumm, brumm!
 Di bat et nich,
 Mi schad et nich!
 Bur, stíck glícks dat Winfatt an,
 Frau, slao hennig Eier in de Pann!
 Hunger hát de Landwehrmann.
 Wichter, laot't dat Hülen sin,
 Deernken, laot dat Mülen sin!
 Fleeß op'n Diß! Gau, geswind!
 Wenn ji nett un ardig sind
 Un fine grisen Ülkes,
 Krig ji, wi willt nicks umfús
 Krig ji, seg wi ju adjús,
 Suckersbte Mülkes!

Zappenstriék

En jeden, en jeden herin in't Kwateer,
 Sús frigsde met usen Hár Unneroffbeer
 Pláseer, Pláseer!
 Un haut he di júst auk de Knuoken nich krumm,
 Verschriff he di doch drei Dage Brummbrumm,
 Brummbrumm, Brummbrumm!
 Drei Dage Kasten bi Water und Braud,
 Wjasses, ajasses, wu wát mi't benaud!
 Benaud! Benaud! Benaud!

Ut Feldwebel Snütkens Soldaotenkatechismus

Frädgg ju de Hauptmann: Desertdr,
Wat dat fdr'n Luder wdr?
So segg ji: Desertdr,
O Jesumariau,
Ne, Sigbrdrs kdnnwi hier nich brufen,
En Früemdword is't, Här Hauptmann, jau,
Dat Word kdnn wi nich rufen!
Mán drop un dran,
Pulver op de Pann,
Mann an Mann
Met Kolben un met Bajonett,
Dat giff dat rechte Hackenfett,
Dat 's as de Hasen desertert
Df as de Appeln dale reert!

Trompetterstückken

O Här, verscho . o . on us
Wdr de Grana . a . aten!
Met Sig belo . o . ohn us
Fdr use dabbern Da . a ten!
Wo bliff denn bloß de Kawalleri . i . i,
Dat se helpt use Infanteri . i . i?
Ddr all dat Flintengetát . tát . tätter
Hdrt se kum mi armen Trumpetter.
Kings um mi fallt se in Ho . o . open,
Drüm mott ik, mott ik, mott ik,
Tätteretáh! tätteretáh!

Tau Hdlp de Dragoner ro . o . open.
Hurrah, dao stürmt, hi hi hi hi hi!
Heran de brave Kawalleri . i . i .
Gloria . a . a . a!
Viktoria . a . a!
Siger sind wi, sind wi, sind wi!

Min Muorgen- un Abendgebiät

Här, nun slao den Düwel daud!
De Naud op Erden wät allto graut,
Et brennt an alle Ecken un Enden,
Wi könnnt dat Für nich af máhr wenden.
Kumm us tau Hdlp, Här, help!
De ganze Erdball staiht in Brand,
Slao daud den Düwel von England!

Här, rings regeert de Daud,
Süh, Land un Water raut von Blaud.
En Daudenkíárthuof de ganze Erde,
Rings liver un knuoken von Mensken un Piärde.
Kumm us tau Hdlp, Här, help!
Slao lahm den Arm, de Mdrderhand,
Slao daud den Düwel von England!

Här, se driwt dat Káuwerspiél
Viel hunnert Jaohr, et wät to viél!
In dinen Namen laigt un stíáhl se,
In dinen Namen schinnert un kwiáhl se.

Holl din Gericht, Guodhár!
Laot föhlen dine Richterhand,
Slao daud den Düwel von England!

Hár, dat Krigshden Saotan bloß,
De ganze Hülle lait he loß.
Un is de Welt auk vuller Düwel,
Us Dütske páck an di fin Lwiwel,
Du frigs em unner, Hár!
Din Vaderhiart taum Unnerpand:
Sládß daud den Düwel von England.

Wörterklärungen

achterrüggß = hinterrücks
aisliß = häßlich, abscheulich
al = schon
Ar = Erde
as = als, wie
baoll = bald
batt = hilft
benaud = becngt, übel
Besvader = Großvater
Besmauder = Großmutter
Bleß = Stirn
bölt = schreit
Buhai = Getue, Geschrei
Bül = Beutel
buten = draußen
dabber = tapfer
dale = nieder
diarßten = dreschen
Eegenluof = Eigenlob
es = mal
faken = oft
färrig = fertig
faotens = sofort
Fißbrörs = Angsthasen
Fuorst = Frost
gau = geschwind
giönt = hinten
Godori! = ein Fluch
Göse = Gänse
gris = grau

grummeln = leise donnern
Guott = Gasse
hansten = Handschuh
harr = hatte
hawt = Habicht
heck = Tor
hellst = höllisch
hennig = eilig
hößt = Haupt
hott! und hah! = rechts und
links vom Fuhrmann
Kule = Grube, Grab
kuranzen = abgerben, durch-
prügeln
Kuse = Kolben
Laifdesklär = Liebesverklärung
laige = böse
lecht = licht
Ldchttörn = Leuchtturm
lück = ein wenig
mán = aber, doch
Muldopp = Maulaffen
muorns = morgens
náumen = nennen
niügen = neun
niggelik = sonderbar
Niëteln = Brennesseln
öwen = narren
piëßwatt = pechschwarz
plångkarrier = pleine carriere

Prengel = Prügel
räuklos = rucklos
reert = fällt
Rig = Reihe, in der Reihe sein
= eins sein
röpt = ruht
rugg = rauh
saihwi = sehn wir
Saisennmann = Sensesmann
saiß = sollst
Schuoden = Beine
Siängen = Segen
Slit = Schlange
söwi = sollen wir
spigg = spuckt
Spietgesell = Spießgesell
Stiätken = Sterzchen =
Schwänzchen

Struott = Kehle
stuwon = stieben, laufen
SänteKlaos = Sankt Nikolaus
süs = sonst
swiart = schwören
Tappenstriet = Zapfenstreich
ter = zur
trecht = zurecht
troch = zog
utbült = ausgebeutelt
verlbgß = verleugnest
verninig = wütend
vertaggt = verzannt
Wölkerdaif = Wölkerdieb
wiër = wieder
wiwwi = wollen wir
wochten = warten

Inhaltsverzeichnis

En niggeliken Sünste Klaos	3
Kuduck von England	4
Poinfare	4
Härmen, sloo Härmen	7
Guod, erbarm di	6
D du laiwe Härreguod	5
Befvaders Waigenleed	9
Hawf! Hawf!	10
U 9	11
En graut Buhai.	13
Befvaders Waigenleed	14
De Skätel von Brabant.	16
Dütst büs in den Daud	17
Lott is daud	18
Judas Botha	19
Leutnant Otto von der Linde	21
De Wind as Kriegsberichter	23
Inkwateerung	28
Lappenstriek	29
Ut Feldwebel Snütkens Soldaotenkatechismus	30
Trompetterstückken	30
Min Muorgen- un Abendgebiät	31

Gedruckt in der Hof-Buchdruckerei Dietsch & Brüdner, Weimar

Eugen Diederichs Verlag in Jena

Feldpostbücherei der Tat

Ausgabe auf leichtem Papier, 40 g, broschiert M —.60
Ausgabe auf starkem Papier in Pappbd. M.1.20, in Leinwd. M 2.—

Heft 1. **Der Heilige Krieg.** Gedichte vom Beginn des Kampfes.

Vertreten sind u. a.: Beyerlein, Dehmel, Eulenberg, Falke, Flaischlen, Julius Hart, E. und G. Hauptmann, Herzog, Lersch, E. Lissauer, Pegold, Thoma, von Unruh.

Heft 2. **Deutsches Volkstum.** Bekenntnisse deutscher Helden und Denker.

Vertreten sind: Walther von der Vogelweide, Ulrich v. Hutten, Fichte, Arndt, Jahn, Heinrich von Treitschke, Bismarck, Lagarde, der Rembrandtdeutsche.

Heft 3. **Deutscher Glaube.** Religiöse Bekenntnisse aus Vergangenheit und Gegenwart.

Vertreten sind: Meister Eckehart, Martin Luther, Fichte, Schleiermacher, Goethe, Lagarde, Maurenbrecher, Jatho, Bonus.

Heft 4. **Der Kampf.** Neue Gedichte zum heiligen Krieg. Dieses Heft bringt in der Hauptsache Kriegsgedichte, die im Felde entstanden sind.

Heft 5. **Antikes Heldentum.**

Heft 6. **Altgermanisches Heldentum.**

Die beiden letzten Hefte erscheinen Anfang Januar 1915. Heft 5 gibt Univ.-Professor Otto Crusius-München, Heft 6 Univ.-Professor Gustav Neckel-Heidelberg heraus.

Tatflugschriften

Heft 1. Georg Misch, Vom Geist des Krieges und des deutschen Volkes Barbarei M —.40

Heft 2. Diedrich Bischoff, Deutsche Gesinnung, etwa M —.80

Stockton, Calif
T. M. Reg. U. S. Pat.

M30580

M3058

THE UNIVERSITY OF CALIF



Digitized by Google

